



# Unsere Heilandes Erdenwallen

Ein bibl.

Bilderbuch.





Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Joh. 3, 16.



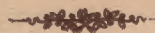
Dank sei dir, Herr Jesu Christ,  
Dank sei dir gebracht,  
Daß du zu uns kommen bist  
In der heil'gen Nacht.  
Wir danken dir!  
Eine kleine Kinderschar  
Bringt dir gern ein Opfer dar  
Zum Dank dafür!

Sag uns doch, was könnte dir  
Wohl das Liebste sein?  
Gerne, gerne möchten wir,  
Heiland, dich erfreu'n!  
Du bist es wert!  
Weil du liebevoll zu uns kamst  
Und die Sünde von uns nahmst,  
Ja, du bist's wert!

Gold und Weihrauch haben wir,  
Liebster Heiland, nicht;  
Aber eines bringen wir  
Vor dein Angesicht; —  
Verschmäh es nicht! —  
Unsre Herzen, wie sie sind,  
Arm und elend, bloß und blind,  
Herr, nimm sie an!

Einen festen Friedensbund  
Möchten wir mit dir,  
Friedensfürst, in dieser Stund  
Schließen für und für.  
Dies sei der Bund:  
Du sollst unser Hirte sein  
Und wir deine Schäflein  
Zu aller Stund.

Wenn wir einst im Himmel dort  
Feiern Weihnachtsfest,  
Und das sel'ge Friedenswort  
Uns begrüßt als Gäst'  
Im FreudenSaal,  
Dann, ja dann erst singen wir  
Recht mit Himmelszungen dir:  
Halleluja!







## Die Geburt Johannes des Täufer.



u der Zeit des Königs Herodes von Juda lebte auf dem jüdischen Gebirge ein Priester mit Namen Zacharias, und sein Weib hieß Elisabeth. Beide waren fromm vor Gott und wohlbetagt und hatten kein Kind. Als nun einmal Zacharias des Priesteramtes pflegen sollte, ging er in den Tempel des Herrn, und die Menge des Volkes betete im Vorhofe unter der Stunde des Räucherns. Da erschien ihm der Engel des Herrn, und als Zacharias ihn sah, erschrak er; aber der Engel sprach zu ihm: „Fürchte dich nicht, Zacharias; denn dein Gebet ist erhört. Du sollst einen Sohn bekommen den sollst du Johannes heißen. Du wirst des Wonne und Freude haben; denn er wird groß sein vor dem Herrn und mit dem heiligen Geiste erfüllt werden. Er wird der Kinder Israels viele zu Gott bekehren und vor dem Herrn hergehen, ihm zuzurichten ein bereitet Volk.“ Zacharias aber zweifelte und sprach zu dem Engel: „Wobei soll ich das erkennen?“ Der Engel antwortete: „Ich bin Gabriel, der vor Gott steht. Siehe, du wirst nicht reden können, bis auf den Tag, da dies geschehen wird, darum, daß du meinen Worten nicht geglaubt hast.“ Das Volk harrete des Segens und verwunderte sich, daß Zacharias so lange im Tempel verzog. Als er heraus kam, konnte er nicht reden und winkte ihnen; da merkten sie, daß er ein Gesicht gesehen habe. Da die Zeit seines Amtes aus war, ging er heim in sein Haus. Bald darauf schenkte Gott Zacharias und Elisabeth einen Sohn, wie der Engel verheißen hatte. Als das die Nachbarn und Freunde hörten, freuten sie sich mit ihnen. Nach acht Tagen sollte dem Kinde der Name gegeben werden. Die Nachbarn wollten ihn nach seinem Vater Zacharias, die Mutter aber Johannes heißen. Da sprachen sie zu ihr: „Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also hieße.“ Nun winkten sie seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen, und er forderte ein Täfelchen, schrieb und sprach: „Er heißt Johannes!“ Alsobald ward sein Mund angethan, und Zacharias redete und lobte Gott. Da verwunderten sich alle und diese Geschichte wurde ruchbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. Das Kind aber wuchs und ward stark im Geist.









## Die Verkündigung der Geburt unseres Heilandes.

Bethlehem, du kleine Davidsstadt,  
Gegrüßet seist du mir!  
Bist doch nicht klein, weil uns gegeben hat  
Gott seinen Sohn in dir!  
Süß Klang aus Engels Munde  
Den Hirten auf dem feld:  
Geboren ist zur Stunde  
In Davids Stadt der Held!

Worauf so lang geharrt der Väter Schaar,  
Das ist nunmehr erfüllt  
Was schmerzlich lang der frommen Sehnen war,  
Ist herrlich nun gestillt:

Der Heiland aller Sünder  
Der Friedefürst ist da!  
Jauchzt, jauchzt ihr Menschenkinder,  
Und singt Halleluja!

Kommt, kommt und laßt uns mit den Hirten gehn  
Nach Bethlehem hinein,  
Und fröhlich schaun, was Großes da geschehn  
Zu unserm Seligsein!

Seht, seht die holden Mienen;  
Sie sagen uns ja schon:  
Das Leben ist erschienen,  
Das Leben in dem Sohn.

O kommt auch ihr, die ihr noch traurig seid,  
Zu seiner Krippe her,  
Und legt hinein der Sünde bittres Leid,  
Und was euch sonst zu schwer,  
Und nehmt den sel'gen Frieden  
Des Kindes in das Herz,  
So wird euch schon hinieden  
Zur Seligkeit der Schmerz!

Lobpreisend zieht durch's Pilgerleben fort,  
Wer seinen Heiland sah,  
Und freudig bringt im Wandel und im Wort  
Er ihn den Brüdern nah,  
Daß sie es froh erkennen,  
Wie nur in Jesu Christ,  
Den wir den Heiland nennen,  
Das Heil zu finden ist

O Bethlehem, du hoherkorne Stadt,  
Gegrüßet seist du mir!  
Es weilt mein Geist, vom Pilgerfinne matt,  
So gern, so gern in dir!

Da schließt am rechten Orte  
Sich einst des Lebens Lauf,  
Und droben thut die Pforte  
Jerusalems sich auf.

Chr. Friedr. Eppler.











## Die Geburt des Heilandes.

Ev. Lukas 2, 1–20.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde, und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, da sie gebären sollte. Und sie gebär ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe ich verkünde euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, das sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Vom Himmel hoch da komm' ich her  
Ich bring' euch gute neue Mär;  
Der guten Mär bring' ich so viel,  
Davon ich sing'n und sagen will.

Euch ist ein Kindlein heut geborn  
Von einer Jungfrau auserkorn,  
Ein Kindelein so zart und fein;  
Das soll eu'r Freud' und Wonne sein.

Es ist der Herr Christ, unser Gott,  
Der will euch führ'n aus aller Not;  
Er will eu'r Heiland selber sein,  
Von allen Sünden machen rein.









## Die Weisen aus dem Morgenlande.

Ev. Matth. 2, 1—12.

**D**a Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenland gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind kommen, ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte, erschraf er und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volk und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande. Denn also steht geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im jüdischen Lande bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei. Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernete mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und wiesete sie gen Bethlehem und sprach: Zieheth hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihrs findet, so sagt mirs wieder, daß ich auch komme und es anbete. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und thaten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Drei Weisen waren im Morgenland,  
An denen der Herr Gefallen fand,  
Sie sahen den himmlischen Weihnachtsstern,  
Sie zogen ihm nach, sie folgten ihm gern.

Sie kamen hinab nach Jerusalem:  
„O sagt uns, wo glänzet sein Diadem?  
O sagt, wo der König geboren ist?  
Uns wies ein Stern zum heiligen Christ.“ —

Sie fanden ihn nicht zu Jerusalem,  
Sie fanden im Stall ihn zu Bethlehem;  
Darüber hoch das Sternlein stand,  
Das sie geseh'n im Morgenland.

Sie waren so froh, sie gingen hinein:  
Das muß das heilige Kindlein sein!  
Der König ist's, es ist der Christ,  
Der uns zum Heile geboren ist.

Da schenkten sie Weihrauch, Myrrhen und Gold  
Dem Jesuskinde lieb und hold,  
Alle drei Weisen, fromm gesinnt,  
Sie beteten an das heilige Kind.







Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin.



ie freundlichen Sterne in dunkeler Nacht  
Erglänzen am Himmel in lieblicher Pracht;  
Sie leuchten auf Bethlehems friedlichen Höh'n,  
Sind heut' noch so lieblich wie damals zu seh'n.

Doch einer von allen glänzt heller als sie,  
Er führte die Weisen, sie sah'n ihn sonst nie;  
Er führte sie hin, wo der Heiland erwacht'  
Zum irdischen Leben, ohn' Glanz, ohne Pracht.

Noch heller als dieser und jeglicher Stern  
Glänzt uns die Erscheinung des lieblichen Herrn;  
Sie wird uns noch leuchten, wir werden sie seh'n,  
Wenn Himmel und Erde auch einstens vergeh'n.

Ev. Matth. 2, 9.

Ein Kindlein, wie ich bin, warst du nicht allhier,  
O zieh' schon als Kindlein mich lieblich zu dir,  
Und schenke, mein Heiland den Frieden auch mir,  
Dann hab' ich den Vorschmack des Himmels schon hier.

Die Weisen, die schenkten dir Weihrauch und Gold,  
Doch du bist anderen Gaben mehr hold;  
Das Herz soll der Tempel, der Wandel soll rein,  
Dem deinen, o Heiland, stets ähnlich hier sein.

Dir weih' ich mein Leben, dir schlägt meine Brust,  
Dir folg' ich, o Jesu, durch Leiden und Kruz,  
Dir folg' ich mit kindlich liebendem Sinn,  
Bis einst ich im Himmel verklärt bei dir bin.





## Der bethlehemitische Kindermord.



a Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Grenzen, die da zweijährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernt hatte.

Ev. Matth. 2, 18.

Auch die Kinder sammelt'st du,  
 Treuer Hirt, zur ew'gen Ruh'  
 Von dem Jammer dieser Welt,  
 Der sie schon so früh befällt.

Sie entgehen allem Leid  
 Dieser lehtbetrübten Zeit  
 Sie sind von Verführung frei,  
 Sie bewahren deine Tren!

Diese Kinder eilen der Helmath zu  
 In die schöne ewg'e Himmelsruh',  
 Wo ihr Heiland, Jesus Christ,  
 Ewig nun ihr Alles ist.





Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin.



Die freundlichen Sterne in dunkler Nacht  
Erglänzen am Himmel in lieblicher Pracht;  
Sie leuchten auf Bethlehems friedlichen Höh'n,  
Sind heut' noch so lieblich wie damals zu seh'n.

Doch einer von allen glänzt heller als sie,  
Er führte die Weisen, sie sah'n ihn sonst nie;  
Er führte sie hin, wo der Heiland erwacht'  
Zum irdischen Leben, ohn' Glanz, ohne Pracht.

Noch heller als dieser und jeglicher Stern  
Glänzt uns die Erscheinung des lieblichen Herrn;  
Sie wird uns noch leuchten, wir werden sie seh'n,  
Wenn Himmel und Erde auch einstens vergeh'n.

Ev. Matth. 2, 9.

Ein Kindlein, wie ich bin, warst du nicht allhier,  
O zieh' schon als Kindlein mich lieblich zu dir,  
Und schenke, mein Heiland den Frieden auch mir,  
Dann hab' ich den Vorschmack des Himmels schon hier.

Die Weisen, die schenkten dir Weihrauch und Gold,  
Doch du bist anderen Gaben mehr hold;  
Das Herz soll der Tempel, der Wandel soll rein,  
Dem deinen, o Heiland, stets ähnlich hier sein.

Dir weih' ich mein Leben, dir schlägt meine Brust,  
Dir folg' ich, o Jesu, durch Leiden und Lust,  
Dir folg' ich mit kindlich liebendem Sinn,  
Bis einst ich im Himmel verklärt bei dir bin.









## Die Flucht nach Egypten.

Matth. 2, 13—23.

arnach erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum und sprach: Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und fleuch in Egyptenland und bleibe allda, bis ich dir sage; denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, bei der Nacht, und entwich in Egyptenland. Und blieb allda bis nach dem Tode des Herodes, auf das erfüllet würde, daß der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn Joseph im Traum in Egyptenland, und sprach: Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und ziehe hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden. Und er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich und kam in das Land Israel. Da er aber hörte, daß Archelaus im jüdischen Lande König war anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich dahin zu kommen. Und im Traum empfing er Befehl von Gott und zog in die Dörfer des galiläischen Landes, und kam und wohnte in der Stadt, die da heißt Nazareth; auf das erfüllet würde, daß da gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heißen.

O sel'ge Stund! O sel'ger Augenblick!  
O wunderbarlich, unerfaßlich Glück,  
Als nach so manchem schweren Reisetag  
Das Jesuskind im Schooß der Mutter lag;  
Als dort erschienen Hirten und die Weisen,  
Dem Herrn der Welt Anbetung zu erweisen.

Doch bald ertönet ernst des Herren Wort:  
„Zieht weiter; ziehet mit dem Kindlein fort.  
Herodes stellt ihm nach, sucht seinen Tod!“  
Und weiter zieh'n sie auf des Herrn Gebot  
Durch Wüstensand, wo oft kein Weg zu finden,  
Um sich im fremden Land ein Heim zu gründen.

Und führt der Herr auch dich aus Freud und Glück  
Oft jäh in einem Augenblick,  
Ins Thal des Leidens und in finstre Nacht; —  
O so vergiß nicht, daß ein Auge wacht;  
Daß ohne Grund der Herr nicht seine Lieben  
Auch einen Augenblick nur will betrüben.

Herodes stirbt, und Joseph kehrt zurück  
Mit Weib und Kind zu seiner Heimat Glück.  
Ob er auch einst die Weisung nicht verstand;  
So segnet er doch jetzt des Herren Hand.  
O, lern auch Du im Glauben, nicht im Schauen,  
Bedingungslos Dich Deinem Gott vertrauen.











## Der zwölfjährige Jesus im Tempel.

Luk. 2, 41–52.

Jesu Eltern gingen alle Jahre gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da er zwölf Jahr alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußtens nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. Und nach dreien Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete und sie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist's, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab und kam gen Nazareth und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Wer ist der Knabe wunderhold  
In Salems Tempelhallen?  
Von seinem Haupt, wie fließend Gold,  
Die zarten Locken wallen;  
Im ernstest Auge mildes Licht,  
Und Engeln im Angesicht.

Von wannen stammt, wo kommt er her?  
Seit früher Morgenröthe  
Bis an den Abend weilet er  
An Zions heil'ger Stätte,  
Getrost, als wär' er Davids Sohn,  
Und Zions Heiligthum sein Thron.

Was will der Knabe wunderschön  
Im ernstest Männerkreise?  
Er hört, er redet; schweigend sehn  
Auf ihn Israels Weise.  
An Leib ein Kind, an Geist ein Mann —  
Sie schauen ihn bewundernd an.

Wie strahlen wundersam und hell  
Die Augen ihm, die frommen!  
Als wär' er von des Lichtes Quell,  
Dem Ewigen gekommen.  
Die Greise sehn sein Angesicht —  
„Ein Kind der Erde ist es nicht!“

Die Mutter und der Vater nah'n  
Mit angstestüllem Herzen.  
„Ach! warum hast du das gethan?  
Wir suchten dich mit Schmerzen!“ —  
„Ihr sucht? muß ich doch, wie ihr wißt,  
In dem sein, was des Vaters ist!“

Er spricht es; alle schau'n auf ihn  
Mit ahnungsvollem Schweigen.  
„Seh'n wir Jsais Sprößling blühn?“  
„Ihn, den die Seher zeugen?“ —  
Ihr Herz entbrennt; der Knabe steht,  
Ein König, Priester und Prophet.







## Die Jugend unseres Heilandes.



er war in seiner Jugend  
Ganz kindlich fromm und mild,  
Ein Spiegel aller Tugend  
Und Gottes Ebenbild?

Du, Jesu, warst's alleine,  
Du, der im Tempel saß,  
Und sich und all das Seine  
Um Gottes Wort vergaß.

fern von des Volkes Treiben,  
Darin man dich vermißt,  
Wollt'st du in dem nur bleiben,  
Was deines Vaters ist.

früh wolltest du bewahren  
Das herrliche Gebot,  
Daß du in spätern Jahren  
Uns gabest: „Eins ist not!“

Die Weisheit ward ein Hörer,  
Die ew'ge Lieb ein Kind,  
Von der die ird'schen Lehrer  
Nur arme Schüler sind.

Wie weise war dein fragen!  
Wie fromm hast du gehört,  
Was dich in Kindestagen  
Der Alten Mund gelehrt!

Da Gottes Wort ertönet,  
Wo ließ es dich nicht fort;  
O wären wir gewöhnet  
Wie du an Gottes Wort!

O wär' es uns're Speise,  
Mit deinem Gott allein  
Daheim und auf der Reise  
In seinem Wort zu sein! —





## Dankgebet.

Ich bin ein kleines Kindelein  
Und meine Kraft ist schwach,  
Ich möchte gerne selig sein,  
Und weiß nicht, wie ich's mach'!

Mein Heiland, du bist mir zu gut,  
Ein kleines Kind geweßt,  
Und hast mich durch dein teures Blut  
Von aller Schuld erlöst.

Mein liebster Heiland, rat' mir nun,  
Was ich aus Dankbarkeit  
Für alle deine Lieb soll thun,  
Und was dein Herz erfreut.

Ach, nimm mein ganzes Herz dir hin,  
Nimm's liebster Jesu Christ!  
Ich weiß, daß ich dein eigen bin,  
Und du mein Heiland bist.

Du hast mich in der Taufe ja  
Mit deinem Heil bekleid't,  
Und eh' ich etwas wußt' und sah,  
Zu deinem Kind geweiht.

Bewahr' mir nur mein Herzelein  
Von allem, was besleckt!  
Du hast's gewaschen, halt es rein,  
Zum Guten stets erweckt.

Nimmst du mich früh aus dieser Zeit,  
Dann ist mir wohl gesch'eh'n!  
Ich komm' in jene Herrlichkeit,  
Wo Friedenspalmen weh'n.

Müß' ich noch lang hienieden sein  
Und nähm' an Jahren zu,  
So hilf, daß in des Glaubens Schein  
Für dich ich etwas thu'!

Und wenn ich nun im Bund der Tauf'  
Gewandelt seliglich,  
So schließe meinen Gnadenlauf  
Und komm' und hole mich!





JERICO.

Christlicher Kunstverlag  
Carl Hirsch  
Köln  
(Deutschland)